





Silke Antelmann wurde 1972 in Brühl geboren, ging auf eine Grundschule, klaubte einen Apfel. Sie mochte Brausebonbons, war verliebt in Jens und David und besprach das mit ihrer Freundin Daniela. Nach dem Abi ging sie ein halbes Jahr nach Irland und studierte

im Anschluss Grafikdesign. Irgendwann fragte sie sich: Was ist denn mit Schreiben? Seitdem schreibt sie Bücher für Kinder und Jugendliche und arbeitet als freiberufliche Grafikerin in Düsseldorf.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie unter www.fischerverlage.de

Silke Antelmann

Mathilda

Wie style ist DAS denn?!

Band 1

Die Mathilda-Serie bei Fischer:
Band 1: Mathilda – Wie style ist das denn?!
Band 2: Mathilda – Voll verküsst? (erscheint im Herbst 2024)



Erschienen bei FISCHER KJB

© 2024 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,
Hedderichstraße 114, D-60385 Frankfurt am Main
Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von
§ 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

Umschlaggestaltung: Dahlhaus & Blommel Media Design GmbH unter
Verwendung einer Illustration von Nataša Kaiser
Umschlagabbildung: Nataša Kaiser
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-7373-4340-4



Hast du einen Stift? Super! Du darfst hier nämlich Sachen ankreuzen und reinschreiben. Natürlich nicht, wenn das Buch aus der Bibliothek ist oder du es noch verschenken willst. Dann schreib mit **Geheimtinte**.

Sehr persönliches Buch von:

Rosa Pulli

Stell dir vor: Es ist der erste Schultag nach den Sommerferien, und fast jeder aus deiner Klasse hat irgendetwas **NEUES**. Neue Frisur, neues Shirt, neue Sneaker. Schon klar, was dann los ist, oder? Alle wollen, dass jemand sagt: »Cooles Shirt!«, »Mega Frisur!«, »Deine Sneaker: **WOW!**« Und das ist auch vollkommen in Ordnung! Jemandem ein Kompliment über sein Aussehen zu machen, ist meistens nicht weiter schwierig. Manchmal aber schon! Denn nun stell dir vor, dass Emma Kirschbaum plötzlich vor dir steht. Ja, genau! **VOR DIR!** Und **DICH** fragt, wie du ihren neuen Pulli findest.

Es ist ein rosa Rollkragenpulli, und du denkst: kein Problem. Das denkst du doch, oder? Weil es an einem rosa Rolli eigentlich nichts auszusetzen gibt. Sind wir uns in diesem Punkt einig? Schön! Es geht aber noch weiter: Denn nun stell dir vor, der Pulli hätte die gleiche Farbe wie das Gesicht von Emma Kirschbaum. **BEIDES** ist nämlich rosa. Pulli und Gesicht. Und zwar genau **DIESELBE ART** von Rosa, also nicht ein helles und ein dunkles. Nein, nein! Pulli und Gesicht sehen völlig gleich aus!

Ja ... Und nun steht Emma Kirschbaum vor dir. Mit ihrem rosa Pulligesicht. Und guckt dich ganz gespannt an, während sie darauf wartet, dass du ihre Frage beantwortest. Was machst du dann?

- a) Ich lüge und sage: »Sieht super aus!«
- b) Ich rede mich heraus und behaupte, dass ich leider farben- und pulliblinde bin.
- c) Ich tue einfach so, als ob ich in Ohnmacht falle.
- d) Ich bleibe bei der reinen Wahrheit, weil alles andere nicht richtig und total feige wäre, und sage zu Emma Kirschbaum: »Mit dem rosa Rolli siehst du aus wie eine Leberwurst!«



Okay ... Falls deine Wahl auf Antwort d gefallen ist, habe ich eine weitere Frage an dich: Hallo??? Was ist los mit dir?????

Aber eigentlich bin ich sicher, dass du dich keinesfalls für d entschieden hast. Ich übrigens auch nicht! Aber weil a, b und c für mich genau so wenig in Frage kommen, habe ich e gewählt. E gibt's nämlich auch noch. Hab ich vergessen zu sagen, sorry!

- e) Ich sage die Wahrheit, aber ohne das mit der Leberwurst.

»Den Pulli finde ich in Ordnung, aber er steht dir leider nicht!«

Genau DAS war meine Antwort, als Emma Kirschbaum mich gefragt hat, wie ich ihren neuen Pulli finde. Natürlich hätte ich viel lieber gesagt, dass ihr der Pulli sehr gut steht, aber dann wäre ich unehrlich gewesen, und das geht nicht für mich. Wenn mich jemand nach meiner Meinung fragt,

möchte ich sagen, was ich denke. Außerdem ist »Der Pulli steht dir leider nicht« doch eine total okaye Antwort. Das dachte ich zumindest ...



Emma dachte das nicht.

Das hättest du sehen sollen! Erst wurden ihre Augen riesengroß. Dann ist sie auf einem Stuhl zusammengebrochen und hat angefangen zu beben. Das fand ich ein bisschen übertrieben. Aber vor allem tat es mir leid! Weil Emma zu den wirklich netten Leuten in meiner Klasse gehört. Zu denen, die nie gemein sind. Die andere auch dann freundlich angucken, wenn sie NICHT super gestylt sind. Und die keinesfalls weniger nett werden, nur weil sie einen leberwurstfarbenen Pulli tragen. Und das hätte ich Emma auch gerne gesagt. Obwohl ich mich so was meistens nicht traue. Du weißt schon ... Jemandem sagen: »Ich finde dich nett!« Weil: Wenn du einer Person sagst, dass du sie magst, obwohl sie gar nicht danach gefragt hat, kann es peinlich werden. Aber dieses Mal hätte ich es bestimmt getan! Ich war sogar schon einen Schritt auf Emma zugegangen und hatte mich geräuspert.

Aber plötzlich kamen Aylin und Stella angeschossen, stellten sich vor Emma und wollten wissen, warum sie so bebt. Emma hat ihren Kopf gehoben und irgendwas gesagt. Das konnte ich aber nicht verstehen, weil sie total leise gesprochen und auch ein bisschen geschluchzt hat. Doch Aylin und Stella hörten jedes Wort! Die guckten nämlich ganz empört in meine Richtung.



»Wie kannst du nur so gemein sein?«, fragte Aylin.

»Das war vollkommen unsensibel!«, rief Stella. »Und außerdem: Schau dich doch selbst mal im Spiegel an!«

Unförmig

Hi! Mein Name ist Mathilda Hoffmann – genannt Mathi –, und wenn ich mich selbst im Spiegel anschau, sehe ich Folgendes: Ein zwölfjähriges Mädchen, das häufig Musik hört (meistens die von Billie Eilish), das gerne liest und am liebsten sehr weite Klamotten trägt. Du weißt schon: Sweatshirts, mit so langen Ärmeln, dass man seine Hände darin einwickeln kann (praktisch an kalten Tagen). Hosen, die einem locker um die Knie schlottern und durch deren Beine immer ein kühles Lüftchen weht (ideal an heißen Tagen). Hemden, in denen man wie in einem Zelt verschwinden kann, wenn einem danach ist (perfekt für miese Tage). Zusammen mit offenen Sneakern, bei denen die Schnürsenkel auf dem Boden schleifen, ergibt es ein richtig cooles Outfit. Und dass meine Schwester Theresa – genannt Thea – behauptet, es wäre **VÖLLIG UNMÖGLICH** in weiten Klamotten auch nur **ANSATZWEISE COOL** auszusehen, ist mir egal. Thea ist fünfzehn und findet, dass ich nichts aus mir mache. Weil »zu weite Klamotten tragen« noch lange kein »Style« sei.

»Mathi, du siehst so unförmig aus!«, ruft sie ungefähr hundertmal am Tag. Okay. Vielleicht sagt sie es auch nur einmal alle zwei Tage. Aber wenn man immer wieder den gleichen Satz hört, fühlt es sich eben wie hundertmal an. Als wäre es

ein Echo, das ständig durch den eigenen Kopf schallt. Dabei hat Thea unrecht. Zumindest in dem Punkt, weite Klamotten seien niemals cool. Denn weißt du, wer oft extrem weite Klamotten trägt? Billie Eilish. Der folge ich auf Instagram. Und einmal hatte ich fast das gleiche Outfit an wie sie! Da war ich SUPER DICHT dran! Ich habe ein Selfie von mir gemacht, es mit dem Foto von Billie ausgedruckt und beides an die Wand über meinem Bett geklebt. Wir ähnelten uns soooo sehr!!! Mit einem Unterschied. Unter dem Foto von Billie Eilish stand:

Gefällt achtmillionenzweihunderteintausendunddreihundert Personen.

MEIN Outfit gefiel drei Personen: Papa, Oma und Juli aus meiner Klasse. Allerdings fanden MEHR als drei Personen mein Outfit *nicht* gut. GESAGT hat mir das keiner. GEMERKT hab ich es trotzdem. An den Blicken, die ich gezählt habe.

Die Blicke von dreiundzwanzig Personen sagten: »Dein Outfit ist blöd!«

Eine von diesen Personen war Stella. Und als sie mir zurief, ich solle mich im Spiegel anschauen, meinte sie Folgendes: Ein Mädchen, das sich nie schminkt, nicht mal eine richtige Frisur, sondern nur dunkelbraune Haare hat und viel zu weite Klamotten trägt, besitzt nicht das Recht, zu einem anderen Mädchen zu sagen, ihr stünde der Pulli nicht. Dabei ist das Quatsch! Kann ja nicht sein, dass nur perfekt gestylte Menschen Pullimeinungen haben dürfen!

So jemand wie meine Schwester zum Beispiel. Die sieht von den Haaren bis zur Fußsohle gut aus. Stylingmäßig

macht der niemand was vor. Doch bevor du jetzt denkst, dass du so eine total perfekte Schwester auch gerne hättest, kommt hier ein: **MOMENT MAL!** Denn von »total« hab ich nix gesagt!

ÄUSSERLICH ist Thea astrein. INNERLICH ist sie ziemlich daneben. Thea ist nämlich **FAKE**. Also ... natürlich existiert sie! Sie ist ja keine Einbildung. Aber sie sagt nur Sachen, die andere hören wollen. Und sie gibt ständig vor, alles in ihrem Leben wäre perfekt. Selbst wenn es das gar nicht ist. Wie findest du das?

- a) *Das finde ich richtig übel!*
- b) *Ganz miese Sache!*
- c) *FAKE? NEIN, DANKE!!!*

Entschuldigung, bei den Antworten hast du keine richtige Wahl. Das liegt daran, dass ich es nicht leiden kann, wenn andere **FAKE** sind. Du weißt schon: Leute, die sich verstellen, unecht sind und nur so tun ALS OB. Wenn du das anders siehst, schreib es ruhig hier hin: _____



Okay, ist wenig Platz für eine andere Meinung, ich weiß. Da lasse ich leider nicht mit mir reden. Noch mal 'tschuldigung!

Es gibt allerdings etwas, was ich total für mich behalte. Aber ein Geheimnis zu haben ist etwas anderes, als fake zu sein, oder? Obwohl es sogar ZWEI Geheimnisse sind, die ich bewahre. Zu meinem ersten Geheimnis komme ich später. Aber das zweite verrate ich dir auf der Stelle. Weil ich sicher bin, dass du mich verstehst. Außerdem gehst

du nicht auf meine Schule und hast keine Ahnung, wer meine Schwester ist. Das ist beides sehr wichtig. Bist du bereit? Okay.

Meine Schwester ist eine ziemlich berühmte Influencerin.

Pommes und Karamellbonbons

»Halli-Hallo, ihr Lieben! It's theatime!«

So begrüßt Thea die 11 793 Follower ihres Instagram-Accounts »theatime«. Den Namen hat Thea sich ausgedacht, weil er wie das englische Wort »teatime« klingt. Meine Schwester hat daraus eben »theatime« gemacht. Es heißt so viel wie: Jetzt ist Thea-Zeit. Und bevor du nun denkst, dass es bestimmt super ist, eine ziemlich berühmte Influencerin als Schwester zu haben, kommt hier schon wieder ein: **MOMENT MAL!** Das stimmt nämlich nicht. Es ist sogar richtig blöd. Aus zwei Gründen:

GRUND 1

Seit Thea eine ziemlich berühmte Influencerin ist, kann ich überhaupt nicht mehr normal mit ihr reden. Vor allem nicht über Probleme. Denn wenn ich Thea erzähle, dass bei mir etwas schlecht läuft, will sie mich sofort »optimieren«. Weil sie glaubt, dass Probleme nur durch »negative Gedanken« entstehen und sich in Luft auflösen, wenn man auf Instagram so tut, als sei alles super-super toll. Das nervt!

Denn ich sehe es wie Oma: »Das Leben besteht nicht nur aus Pommes und Karamellbonbons – ab und zu ist auch mal ein saurer Hering dabei.«



GRUND 2

Seit Thea eine berühmte Influencerin ist, fotografiert oder filmt sie sich bei ALLEM, was sie tut! Beim Essen, Trinken, Stylen, Shoppen und laut Nachdenken. Das bedeutet, dass ich nicht mehr mit ihr abhängen kann. Früher haben Thea und ich viel zusammen gemacht! Du weißt schon ... Ganz normale Sachen wie rumlabern, Musik hören und einfach durch die Gegend glotzen. Doch jetzt geht das nicht mehr. Weil ich sonst in einem von Theas Posts lande. Und mit dem Kram will ich nichts zu tun haben!

Falls du nun fragst: Was wäre so schlimm, wenn du in einem Video oder auf einem Foto von theatime zu sehen wärst?

Dann antworte ich: Es wäre schlimm, weil auch die Posts meiner Schwester **FAKE** sind! Die sind unecht, verstellen sich und tun nur so ALS OB! Hier kommen drei Beispiele:

1. DIE »GLÜCKLICHE« FAMILIE

Gefällt: 1073 Leuten

Einmal hat Thea ein Selfie von sich, Mama und Papa gepostet, auf dem die drei ein breites Käsekuchengrinsen in den Gesichtern hatten. Darunter stand: »Es ist so krass wichtig, dass ich mich KOMPLETT auf Mom und Dad verlassen kann! Sie sind IMMER für mich da!!! #happyfamilyforever«

Seitdem denken Theas Follower natürlich, dass bei theatime familienmäßig alles total »heil« ist. Wie im Bilderbuch! Dabei sind wir keine happyfamilyforever. Zumindest nicht so, wie es scheint, wenn man das Foto sieht. **FAKT IST**: Papa ist alleinerziehend, weil Mama die meiste Zeit im Ausland für einen Reiseveranstalter arbeitet. Manchmal schickt sie Küsschen-Küsschen-Nachrichten und ein Foto von irgendeinem Strand. Thea findet das super! Sie sagt, dass sie mit Mama

durch die Welt reisen will, sobald sie mit der Schule fertig ist. Ich will das nicht. Ich vermisse Mama und würde sie JETZT gerne öfter sehen.

2. DIE »PROFIGÄRTNERIN«

Gefällt: 2629 Leuten

In einem von Theas Videos steht sie bei Oma im Garten, weil sie etwas zum Thema *Urban Gardening* posten wollte. »Das liegt voll im Trend!«, hat Thea gesagt und sich mit ihrem Smartphone gefilmt, während sie mit Gummistiefeln und Latzhose im Gemüsebeet stand.

»Halli-Hallo, ihr Lieben! It's theatime! Ich LIEBE es SO SEHR im Garten zu sein und mein eigenes Gemüse anzubauen! Schreibt doch mal in die Kommis, wie ihr mein Outfit findet! Alles Liebe, eure theatime!« Darunter stand: #ilove-nature #gemüsebeetforever



Über sechshundert Leute haben Herzen geschickt oder geschrieben, dass sie Theas Outfit »mega süß« finden. Über zweitausend Leute glauben nun, dass meine Schwester eine Profigärtnerin ist. Was diese Leute nicht wissen: Theas Besuch im Garten ist voll aus dem Ruder gelaufen! Oma hat nämlich zu Thea gesagt, dass sie auch mal in echt was umgraben soll. Also hat Thea einen Spaten in die Erde gedrückt, dabei aus Versehen einen Regenwurm getötet und ist schreiend weggerannt. Weil die beiden Wurmstücke sich noch ein bisschen gewunden haben. Seitdem ist meine Schwester »traumatisiert«, sobald sie einen Regenwurm sieht.

3. DIE »LAGUNE«

Gefällt: 4823 Leuten

Auf einem anderen Foto sieht es so aus, als ob Thea in einer weit entfernten Lagune herumplanscht. Dabei trägt sie ein Sommerkleid, das kein Mensch zum Schwimmen anziehen würde. »Ein Bad im Atlantik kann Balsam für die Seele sein! #karibiklove #megaholidays« hat Thea unter das Foto geschrieben.

Die Wahrheit ist: Meine Schwester war noch nie in der Karibik. Das Foto hat ihre Freundin Shani an einem Baggersee bei uns in der Nähe gemacht. Und weil Thea was von dem brackigen Wasser geschluckt hat, saß sie danach mit Durchfall auf dem Klo. Davon hat sie aber kein Foto gepostet, obwohl DAS wenigstens ehrlich gewesen wäre! »Halli-Hallo, ihr Lieben! Hab voll Durchfall!«

Was Papa und ich hinter der Badezimmertür hören konnten, klang so gruselig, dass Papa sich gleich wieder Sorgen gemacht hat. Wie immer, wenn etwas nicht optimal läuft! Zuerst hat er aus der Apotheke Elektrolyte gegen Durchfall und danach aus seinem Computer eine Statistik geholt. »Zahl der Todesfälle in deutschen Gewässern«, hat er vorgelesen, während Thea ächzend auf dem Klo saß. »Soundso viele sind in Seen und Teichen ertrunken, soundso viele in Flüssen und

Bächen!« Da darf man echt nicht hinhören, wenn Papa mit einer Statistik ankommt. Dann traut man sich nämlich gar nichts mehr.



Abgesehen davon war die Statistik komplett am Thema vorbei, weil Thea ja nicht ERtrunken ist, sondern GETrunken hat. Aber eine Statistik, wie viele Leute nach Baggerseen mit Durchfall auf dem Klo sitzen, kann nicht mal Papa aus dem Computer zaubern. Er arbeitet bei einer Versicherung, und bestimmt ist er immer so besorgt, weil er durch

seinen Job weiß, was im Leben alles passieren kann. Aber bis auf einmal Durchfall und einen toten Regenwurm geht bei meiner Schwester nie etwas schief. Und selbst wenn: Auf theatimes Account würde man davon sowieso nichts mitkriegen. Dort ist immer alles POSITIV.

Okayer Donnerstag

Am Morgen des zweiten Schultags bin ich aufgestanden, habe meine Zähne geputzt, eine weite schwarze Hose, ein schwarzes T-Shirt und einen XL-Hoodie angezogen (das, bei dem auf der Vorderseite in weißer Schrift **BE REAL** steht). Ich habe meine Haare auf dem Kopf zusammengeknotet, bin in meine dunkelblauen Sneaker geschlüpft, habe in den Spiegel geguckt und gedacht: »Okay!« Es war ein ganz normaler, ganz okayer Donnerstag. Dachte ich zumindest. In der Küche war es dann stressig. Wie so oft. Thea stand in roten Leggings und einem passenden Top vor dem Küchentisch, um ihre Follower mit einem Gute-Laune-Guten-Morgen-Video zu begrüßen.

»Halli-Hallo, ihr Lieben! It's theatime! Heute verrate ich euch ein Rezept für einen Kaktusfeigen-Hafermilch-Bananen-Smoothie!«, rief sie gut gelaunt in ihr Smartphone. Es klemmte in einem wackeligen Handystativ, das auf dem Küchentisch stand. Dahinter war ein Ringlicht befestigt – eine Lampe, die wie ein Kreis geformt und so grell ist, dass sie Theas hellbraune Haare in leuchtendes Gold verwandelte. Wahrscheinlich denken ihre Follower, dass theatime in einer großen Wohnung lebt und reich ist. Niemand sah die kleine Küche und das mit Klebeband reparierte Stativ. Niemand außer mir und Papa, der an der anderen Seite des

Tisches seinen Kaffee schlürfte. Ich winkte ihm und tat, was ich immer machte, wenn Thea ein Video in der Küche aufnahm: Die Kapuze meines Hoodies über den Kopf ziehen, mich Richtung Kühlschrank flach an der Wand entlangdrücken, Müsli in eine Schale füllen und zum Küchentisch schleichen. Erst wenn ich die andere Seite des Tisches erreichte, war ich außer Gefahr und konnte sicher sein, nicht in Theas Video zu landen. Die Kapuze behielt ich trotzdem auf. Papa lächelte, als ich neben ihm auf die Bank rutschte. Er hatte Thea schon oft gebeten, ihre Videos nicht in der Küche zu drehen. Doch Thea hatte Papa erklärt, der »Küchen-Background« sähe im Video mega aus und sei notwendig für ihre Karriere. Wenigstens bestand Papa darauf, dass Thea in Küche und Wohnzimmer nie länger als zehn Minuten am Stück filmte.



Ich kippte Milch in die Schale und schob mir einen Löffel Müsli in den Mund. Nun konnte ich darüber nachdenken, ob ich ein Buch für die lange Fahrt zur Schule einstecken oder Musik hören sollte. Meine Schule liegt achtunddreißig Minuten Fahrtzeit entfernt – ohne Stau.

Wenn du jetzt sagst: »Gibt es keine Schule in deiner Nähe?«

Dann sage ich: »Die gibt es, aber da ist schon Thea!«

Und wenn ich auf dieselbe Schule wie meine Schwester gehen würde, wäre ich nicht mehr Mathi, sondern nur noch »die Schwester von theatime«. Alle könnten sehen, dass ich nicht so schön bin, nicht so gute Laune habe und keine Stylingtipps kenne. Bestimmt wären manche Leute trotzdem nett zu mir – weil sie Thea mögen. Und wenn andere nur wegen deiner Schwester mit dir befreundet sein wollen, tut

das richtig weh. Zum Glück hatten die Leute in meiner Klasse keine Ahnung, wer theatime war! Weil ich niemandem von Thea erzählt hatte und meine Schule so weit weg liegt, dass dort niemand meine Schwester vom Sehen kannte. Und obwohl eine lange Busfahrt manchmal nervt, hat sie auch Vorteile: Du kannst Musik hören, Hausaufgaben machen oder aus dem Fenster gucken und davon träumen, wie es wäre, so beliebt zu sein wie Billie Eilish.

Ich erschrak, als Papa sich plötzlich räusperte. Das machte er sonst nie, denn die Abmachung lautete: Thea filmt maximal zehn Minuten, und so lange sind die anderen still. Aber nun hatte Papa laut »**ÄHEM!**« gesagt, und nach einem Blick auf die Küchenuhr wusste ich, warum: Thea hatte die Videozeit bereits um zwei Minuten überschritten. Das war ungewöhnlich. Normalerweise hielt meine Schwester sich an »Deals« mit Papa. Doch heute war Thea nicht zu bremsen. Sie wedelte mit einer Hand in Papas Richtung und laberte unbekümmert in ihr Smartphone. »Der Smoothie ist **TOTAL** vegan, kalorienreduziert und super-super-super-lecker!«

Erst jetzt fiel mir auf, wie aufgekratzt Thea war. Sie fuhr sich ständig durch die Haare, und ihre Stimme klang nervtötend schrill.

Nervös schielte ich auf die Küchenuhr. Wenn ich den Bus noch erwischen wollte, musste ich in drei Minuten die Wohnung verlassen. Leider lagen die Pausensandwichs, die Papa für mich geschmiert hatte, im Radius von Theas Kamera. Sollte ich ohne Pausenbrote zur Schule fahren? Auf keinen Fall! Ich guckte flehend zu Papa. Er guckte streng zu Thea und deutete übertrieben auf die Uhr an seinem Handgelenk. Auch Thea merkte, dass Papas Geduld am Ende war.

»Okay, Leute!«, rief sie. »Habt noch einen relaxten Tag!«

Schnell trank ich den Rest Milch aus der Müslischale und stand auf. Weil ich natürlich dachte, dass meine Schwester jeden Moment die Stopptaste des Videos drücken würde. Wenn jemand »Habt noch einen relaxten Tag!« sagt, denkt man das doch, oder?

- a) Klar, hätte ich auch gedacht!
- b) Ja! Aber wahrscheinlich ist es anders gekommen.

Falls du b) angekreuzt hast: Stimmt genau! Thea quasselte nämlich einfach weiter in die laufende Kamera.

»Bevor ich mich verabschiede, begrüße ich alle, die mich seit heute Morgen supporten! Ihr seid so eine TOLLE Community! TAUSEND neue Follower in wenigen Stunden!« Sie lachte aufgezuckt. »Das FEIERE ich KRASS! Schreibt mal in die Kommiss, für welche Themen ihr euch interessiert. Mehr so Beauty, Lifestyle oder ...« Papa knallte seine flache Hand neben meine leere Müslischale. Die Schale klirrte, und der Löffel, der neben der Schale gelegen hatte, landete auf dem Boden. Als ich mich bückte, um ihn aufzuheben, stieß ich gegen den Tisch. Etwas fiel krachend um.

Mit dem Löffel in der Hand richtete ich mich auf. Das Handystativ samt Smartphone und Ringlicht lag merkwürdig verdreht auf den Kaktusfeigenschalen. Und obwohl mir dieser ganze Influencerquatsch auf die Nerven ging, tat es mir leid. Wirklich alles! Das Umfallen, das ruinierte Video und auch dass vielleicht sogar Theas Smartphone kaputtgegangen war. Nichts davon war Absicht! Aber so wie



Thea mich anstarrte, schien sie ernsthaft zu glauben, ich hätte ihr Video **MIT VORSATZ** sabotiert. Einen kurzen Moment war ich sogar sicher, dass sie komplett ausflippen würde. Doch eine Sekunde später stellte sie das Stativ auf die Füße, brachte Lampe und Smartphone in die richtige Position und grinste in die Kamera, als sei nichts geschehen. »SORRY für den kleinen Zwischenfall, ihr Lieben! Aber hey: Kein Problem! Denn es ist SO-SO-SO-WICHTIG, immer positiv zu denken! Weil Probleme nur durch negative Gedanken entstehen! Eure thea-time!«

Thea stoppte die Aufnahme, ich schnappte mir die Sandwichtüte und rannte aus der Küche. Die schrille Stimme meiner Schwester traf mich, als ich bereits im Flur war.

»MANN, MATHI! WEGEN DIR IST JETZT DAS GANZE VIDEO IM ARSCH, UND ICH DARF NOCH MAL VON VORNE ANFANGEN!«

»Das kannst du vergessen!«, schaltete Papa sich ein. »Du hast für zwei Tage in der ganzen Wohnung Videoverbot!«

Ich riss die Tür zu meinem Zimmer auf, griff nach meinem Rucksack und lief zurück in den Flur.

»KAPIER DAS DOCH!«, schrie Thea. »ICH HABE TAUSEND NEUE FOLLOWER! MEIN ACCOUNT GEHT DURCH DIE DECKE! DA MUSS ALLES PERFEKT SEIN!«

Ich erreichte die Wohnungstür und zog die Kapuze von meinem Kopf. Der XL-Hoodie war viel zu warm für einen Sommertag. Aber er war notwendig. Es gab nämlich noch einen anderen Grund als Billie Eilish, warum ich weite Kleidmotten trug.

»DAS HÄTTEST DU DIR ÜBERLEGEN SOLLEN, BEVOR DU UNSERE ABMACHUNG GEBROCHEN HAST!«, brüllte Papa zurück.

»Ich bin weg!«, flötete ich Richtung Küche.
»Und immer schön positiv denken! Dann gibt es keine Probleme!«



Grinsend knallte ich die Wohnungstür zu.
Während ich zum Bus rannte, drückte ich die Stöpsel meiner Kopfhörer in die Ohren und fragte mich, mit welchem Fake Thea es geschafft hatte, in wenigen Stunden TAUSEND neue Follower zu finden.